

Meeresrauschen Juli 2021 – Azoren



Wir haben noch einige Tage auf den Azoren verbracht bevor wir zurück nach Wien geflogen sind. Die Gehwege in der Stadt sind künstlerisch verziert. Selbst das Icon für „Behindertenparkplatz“ wird aus Katzenkopfpflaster gelegt.



Die Altstadt ist sorgfältig restauriert. Typisch sind die mit Fliesen verzierten Fassaden, wie sie auch am Festland in Portugal zu sehen sind. Die Azoren waren schon vor 100 Jahren ein mondäner Platz zum Leben.



In Horta (Insel Faial) hatte ich eine Begegnung mit einer Weltenbummlerin, die ca. 1850 mit einem Segelschiff nach Horta gereist war. Ich bin in die Dreharbeiten für einen Film über die Wienerin Ida Pfeiffer hineingeraten. Ich war sofort fasziniert, habe gleich die Lebensgeschichte gegogelt und mir eines ihrer Reisetagebücher bestellt, welches ich nun in Wien mit Begeisterung lese.



Die portugiesische Marine benutzt als Segel-Schulschiff den Dreimaster „Sagres“, der wie eines der Schiffe aussieht, mit denen Ida Pfeiffer um die ganze Welt gereist ist.



Beim whale-watching in Ponta Delgada (Insel São Miguel) haben wir mehrere Wale und unzählige Delfine gesehen. Die Wale können mehr als 20 Meter groß werden, also länger als unser Katamaran. Sie kommen im Sommer vom Äquator zu den Azoren, um ihre Jungen großzuziehen. Das hat uns der Kapitän der „Moby Dick“ erklärt, der jahrzehntelange Erfahrung hat. Die Schwanzflosse zeigen die Pottwale nur, bevor sie wieder für längere Zeit (ca. ½ Stunde) mehrere hundert Meter tief tauchen, um dort Riesen-Kalmare zu fressen, deren Fangarme 3 m lang sein können. Unvorstellbar, welche ungewöhnlichen Kreaturen unter Wasser leben.



Auf der Insel São Miguel mieten wir ein Motorrad und erkunden die Vulkankrater. Meinen ehemaligen Motorrad-Rennfahrer kostet es Überwindung (aber er schafft es ☺), den Fahrstil in den Kurven ein bisschen an mich anzupassen. Außerdem hat dieses Motorrad soo wenig PS, dass wir auf der Autobahn „nur“ 160 km/h fahren. Zum Glück ist Vertrauen eine meiner größten Stärken.



Auf 1000 m Seehöhe ist relativ kühl, die Wolkenschwaden ziehen vorbei. Der See im Vulkankrater liegt hier friedlich umrahmt von Blümchen und Gräsern und erinnert an einen österreichischen Gebirgssee. Dieser Vulkan ist seit Jahrhunderten inaktiv. Ein anderer hat erst im Jahr 1957 Lava gespuckt und eine kleine Halbinsel im Meer gebildet.



Im Hinterland ist die Gastronomie noch ausbaufähig. Wir finden ein wenig einladendes Café und überlegen dreimal ob wir hineingehen sollen. Wir schieben den Schnürl-Vorhang zur Seite. Links lehnen zwei Arbeiter in Gummistiefeln beim Bier (11 Uhr Vormittag), rechts steht ein Drucker und ein Apple-Computer auf der Theke. Die Kaffeemaschine ist professionell, der Wirt boniert über einen touch-screen. Er serviert den Kaffee Dann tippt er in den Computer in google-translator und fragt, woher wir kommen. Die Unterhaltung wird nett, wir tippen abwechselnd unsere Fragen und Antworten in seinen Computer. Er lebt gerne hier, es ist kein Dorf, sondern eine Gemeinschaft, sagt er pathetisch.



Soweit der Bericht von den Inseln Faial mit der Stadt Horta, die den Hortensien den würdigen Namen gibt, die hier in jedem Garten aber auch im Überfluss am Straßenrand wuchern, und von der Insel Saõ Miguel, wo das Boot einen sicheren Platz in der Marina hat, bis es irgendwann nach Italien gesegelt wird.